

Sitzungsperiode 2021-2022
Sitzung des Ausschusses III vom 2. Dezember 2021

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 868 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zu den Gefahren von Energydrinks für Jugendliche und Kinder**

Aus einem GrenzEcho-Artikel vom 12. Oktober 2021 ist zu entnehmen, dass Studien zufolge Energydrinks hierzulande gerade bei den 11 bis 19-Jährigen besonders beliebt sind. Demnach konsumiere jeder siebte Teenager sogar täglich mindestens einen Energydrink. Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um harmlose Erfrischungsgetränke, denn sie enthalten viel Zucker, Koffein, Taurin und etliche künstliche Zusatzstoffe. Der häufige und massive Konsum kann zu Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Herzrhythmusstörungen führen und bei Jugendlichen und Kindern sogar neurologische Störungen wie Epilepsie verursachen. Gefährlich ist auch, dass Jugendliche Energydrinks gerne mit Alkohol mischen.

Aus diesem Grund hat die CD&V einen Gesetzesvorschlag eingereicht, um den Verkauf von Energydrinks an Jugendliche unter 16 Jahren zu verbieten. Damit soll das Bewusstsein für die Gefahren geschärft und junge Menschen davor geschützt werden.¹

Ebenfalls die Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnt vor eventuellen Gesundheitsgefahren und plädiert für ein Verkaufsverbot der Getränke an Kinder und Jugendliche, ebenso wie die Verbraucherschützer von Foodwatch.²

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen stellen:

- *Welche Maßnahmen gibt es in den Schulen der DG, um über die Gefahren von Energydrinks aufzuklären?*

- **Frage Nr. 869 von Herrn SERVATY (SP) an Ministerin KLINKENBERG zu den Herausforderungen bei der Organisation des Schwimmunterrichts für die Schülerinnen und Schüler im Norden der DG**

Am Mittwoch, den 17. November, schrieb das Grenz-Echo in Bezug auf den Schwimmunterricht für die Schülerinnen und Schüler im Norden der DG: „Schwimmen geplant, Bademeister gesucht“.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

¹ <https://www.grenzecho.net/63483/artikel/2021-10-12/politiker-planen-altersbeschränkung-energydrinks-künftig-nur-noch-jugendliche-ab>

² <https://www.welt.de/gesundheit/article135808570/Der-riskante-Mix-von-Alkohol-mit-Energydrinks.html>

Konkret sahen sich die Schulen mit einem bedeutenden Problem konfrontiert. Im Zuge der Überschwemmungskatastrophe vom 14.-15. Juli 2021 wurde das Eupener Wetzlarbad nämlich so stark beschädigt, dass eine Nutzung dieses Schwimmbads für den Schwimmunterricht - jedenfalls für 2021 und 2022 - unmöglich ist.

Aufgrund der hohen Bedeutung, die dem Schwimmunterricht im Hinblick auf die schulische, körperliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zukommt, haben die verschiedenen betroffenen Schulträger umgehend und gemeinsam mit den Verantwortlichen der DG nach Lösungen gesucht.

So wurde inzwischen für den Schwimmunterricht ein alternatives Hallenbad gefunden. Es handelt sich um das Schwimmbad des Sport- und Freizeitzentrums *Worriken* in Bütgenbach, wobei die DG u.a. für die Kosten des Bustransports aufkommt.

Allerdings stellte sich über die zu findenden Schwimmhallenkapazitäten hinaus ein weiteres organisatorisches Problem. Und zwar müssen für das Erteilen bzw. die Betreuung der besagten Schwimmunterrichtsstunden die entsprechenden personellen Ressourcen auf Ebene des Bademeisterpersonals gefunden werden. Eine Notwendigkeit, die angesichts der Anforderungen an sowohl die Qualität als auch die Sicherheit des Schwimmunterrichts auf der Hand liegt.

Dem Vernehmen hat bereits ein externer Bewerbungsauftrag für Bademeisterpersonal stattgefunden. Auch über andere Wege werde nach geeigneten Kandidaten gesucht, die den Schwimmunterricht erteilen können; dabei ist ein entsprechender Befähigungsnachweis erforderlich.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Wie erfolgreich ist die diesbezügliche Suche nach qualifiziertem Bademeisterpersonal bisher verlaufen?*
- *Steht bereits fest, ob ab Januar 2022 der Schwimmunterricht für die betroffenen Schulen aus dem Norden der DG in der angedachten Form in Worriken/Bütgenbach erteilt werden kann?*
- *Falls nicht: Welche Hürden gilt es diesbezüglich noch aus dem Weg zu räumen?*

• **Frage Nr. 870 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zum Kompetenzzentrum**

Im September thematisierten wir bereits die Unterbringung des Kompetenzzentrums der DG, da deren Räumlichkeiten durch die Hochwasserkatastrophe vollständig zerstört wurden.

Langfristig soll das Kompetenzzentrum an der Hochstraße angesiedelt werden.

Da dieses Gebäude allerdings von Schwarzsimmel befallen ist und die Gesundheit der Mitarbeiter nicht gefährden werden soll, wurden sie übergangsweise im Home-Office oder in Räumlichkeiten am Kaperberg untergebracht.

Daher unsere Fragen, werte Frau Ministerin:

- *Wie sieht die Situation des Kompetenzzentrums aktuell aus?*
- *Wird in den Räumlichkeiten an der Hochstraße bereits gearbeitet?*
- *Wann kann das Kompetenzzentrum mit einem Umzug in Räumlichkeiten rechnen, in denen es langfristig untergebracht wird?*

• **Frage Nr. 871 von Herrn SERVATY (SP) an Ministerin KLINKENBERG zu den Corona-Maßnahmen in den Schulen**

Am Freitag, den 26. November, verkündete der Premierminister im Anschluss an den Konzertierungsausschuss in Bezug auf das Unterrichtswesen, die Bildungsminister würden sich am Wochenende treffen, um über neue Maßnahmen zu beraten.

Dabei waren bereits zuvor mehrfach strenge Maßnahmen für die Schulen beschlossen worden. Insbesondere in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurden flächendeckend wichtige Instrumente im Kampf gegen die Ausbreitung des Virus zur Verfügung gestellt (z.B. CO2-Messgeräte).

Dennoch müssen wir feststellen, dass belgienweit immer wieder Schulen vom gefürchteten Virus heimgesucht werden. So ging dem Konzertierungsausschuss die Meldung voraus, in Flandern seien inzwischen „rund 70 der insgesamt 4000 Schulen“ geschlossen. Von Beginn bis Ende der Woche war die Zahl damit von nur 23 auf 70 gestiegen.

Betrachten wir einige der letzten Meldungen, fällt uns indes ein wichtiger Unterschied zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den anderen Gemeinschaften auf:

- Presseschau des BRF vom Donnerstag, dem 18. November 2021. Ich zitiere: „Het Nieuwsblad fragt sich, wieso man sich erst jetzt mit dem Herbst einer Verpflichtung von CO2-Messgeräten für die Belüftung in Schulen nähert. Ein wirklicher Plan dafür ist offenbar erst für die siebzehnte Welle vorgesehen.“
- Noch diese Woche, am 29.11.2021, erklärte Julien Nicaise, Verantwortlicher für das Unterrichtswesen der Französischsprachigen Gemeinschaft, man müsse sich mit CO2-Messgeräten in den Schulen ausstatten, so auch in Lehrerzimmern und in den Sporträumen, wo Klassen vermischt werden.

Im Gegensatz dazu hatte die DG bekanntlich bereits vor einiger Zeit CO2-Messgeräte an alle Schulen auf ihrem Territorium verteilt.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Welche konkreten neuen Maßnahmen finden im Zuge des jüngsten Konzertierungsausschusses und des diesbezüglichen Folgetreffens der Unterrichtsminister auf die Schülerinnen und Schüler, das Personal und die Räumlichkeiten in den Schulen der DG Anwendung?*
- *Inwiefern sind diese neuen Maßnahmen mit denen vergleichbar, die in der Französischen bzw. in der Flämischen Gemeinschaft Anwendung finden?*

• **Frage Nr. 872 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zu SKEI**

Im September erklärten Sie, dass SKEI im Monat November an den Start gehen solle. Und tatsächlich, starten die ersten Schüler offenbar in diesen Tagen. Das ist erfreulich, denn ich kann mir vorstellen, dass das Team von SKEI der Arbeit mit den Kindern entgegen fiebert und in den Startlöchern steht. Es handelt sich schließlich um ein bestens ausgebildetes, multidisziplinäres Team, das für dieses Projekt seit drei Monaten bereitsteht.

Die Idee von SKEI möchten wir ausdrücklich unterstützen: Es gibt Kinder, die in ihrem schulischen und privaten Umfeld den Halt verloren haben, nicht mehr leistungsfähig sind und auch im Kontakt mit den Lehrkräften und Mitschülern nicht zurechtkommen. SKEI bietet diesen verhaltenskreativen Kindern die Möglichkeit aus dieser Abwärtsspirale auszubrechen.

Nur wenige Kinder erreichen diesen Punkt der völligen Ausweglosigkeit, für sie selbst aber auch für ihre Schule. Diesen Kindern eine Alternative ohne Leistungsdruck zu bieten, ist toll! Auf diese Weise kann SKEI ein echtes Aushängeschild für unsere Gemeinschaft werden. Dafür sollte aber natürlich möglichst jeder Akteur des Grundschulwesens über diese Möglichkeit im Bilde sein.

In der Herangehensweise an die Arbeit mit den Kindern werden schulische, pädagogische und therapeutische Möglichkeiten zusammengeführt und entsprechend der Bedürfnisse der Kinder eingesetzt. Es wird auf sozio-emotionaler und persönlicher Ebene bindungsorientiert gearbeitet und die betreuten Kinder sollen sich dort vor allem auf sich selbst und ihre Bedarfe konzentrieren können. Das eigene Gleichgewicht soll wieder gefunden werden.

Dafür ist natürlich ein breites Begleit- und Therapieangebot notwendig.

Daher unsere Fragen, werte Frau Ministerin:

- *Inwiefern bietet der jetzige Standort im Internat des ZFP die Möglichkeit, die angesprochenen Begleit- und Therapieangebote für bis zu 12 Kinder zu organisieren?*
- *Wie sehen die langfristigen räumlichen Planungen für SKEI aus?*
- *Wie sieht die Kommunikation, bzw. Bekanntmachung in den Bildungssektor aus?*

• **Frage Nr. 873 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zu kostenloser Nachhilfe in den Schulen**

Die Corona-Situation hat im Laufe der vergangenen beiden Schuljahre zu langfristigen Lerndefiziten bei den SchülerInnen geführt. Seit Schuljahresbeginn gibt es durch zusätzliches Stundenkapital für die Schulen der DG die Möglichkeit kostenlose Nachhilfekurse anzubieten.

Dazu meine Fragen:

- *Wie viele Nachhilfestunden wurden nach diesem Prinzip in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bisher organisiert?*
- *Wie ist die bisherige Resonanz für diese Maßnahme?*
- *Wird die Regierung dieses Angebot künftig ausbauen?*